

Die symbolische Bedeutung der alten Wirtshausnamen

Rudolf Gruber, Bildhauer für religiöse und profane Kunst, leuchtet in diesem Schreiben die Herkunft und Bedeutsamkeit der althergebrachten Wirtshausschilder aus.

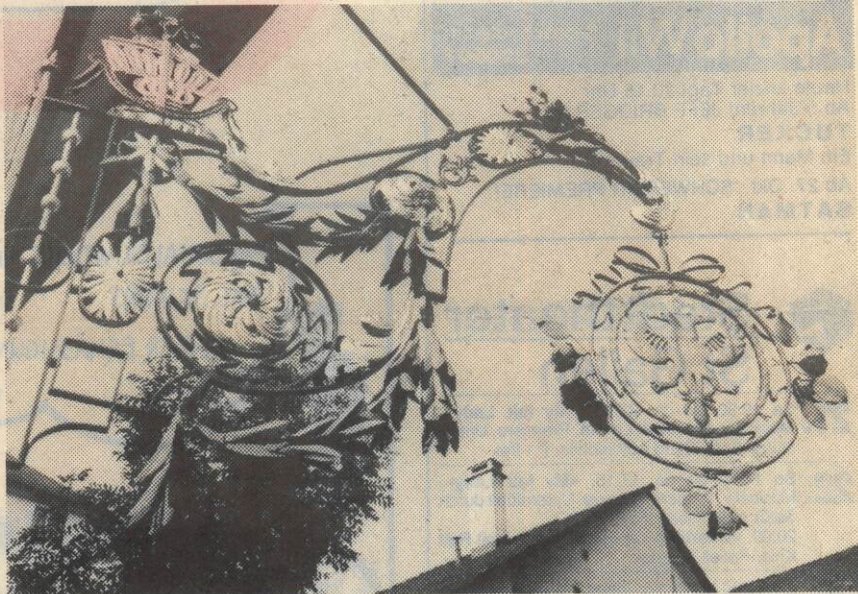
Schon in frühesten Zeiten war es üblich, dass man die an den Durchgangsstrassen befindlichen Wirtschaften und Gasthäuser durch Beschriftungen oder herausragende Schilder kenntlich machte.

Einladende Schilder

Die frühesten Wirtschaftsschilder waren aus Holz angefertigt. Diese erhielten einen Farbanstrich oder sind zum Teil auch vergoldet worden. Die Wahl der Namensbezeichnung der Gaststätte hatte stets einen bestimmten Sinn. Das «Geheimnis» der Namensbezeichnungen wurde schon seit etlichen Jahren durchforscht. Unter anderem war es auch der ehemalige Rektor, Prof. P. Joseph Andreas Jungmann, von der Universität Innsbruck, der in seiner Rektoratsrede auf die verschiedenen Namensgebungen eingetreten war. Nachstehend werden zum Teil einige wesentliche Begriffe für die Wirtschafts- und Gasthäuserbezeichnungen aufgeführt: Auch die Welt ohne Flugzeug, ohne Autobahn, ohne Eisenbahn liebte zu reisen, zu reiten, zu wandern und zu kutschieren. An manchen alten, länderverbindenden Strassen erkennt man heute noch die mächtigen Flurhöfe – Obdach für Mensch und Tier. Um das fahrende Volk anzulocken, steckte man werbewirksam das Wirtschaftszeichen heraus. Für das Mittelalter galt die Bilderwelt der Liturgie, der Heiligen, der Nothelfer. Wer sich auf sie berief, erweckte Vertrauen und wirkte einladend.

Evangelisten und Heilige

Vor dem Aufbruch liess man sich den Reisesegen geben. Dessen liturgischer Text erinnert an die Patrone der Reisenden: Der Patriarch Abraham, der Vorläufer Johannes, der heiligen Weisen aus dem Morgenlande. Die Feste der Apostel und Evangelisten waren gebotene Feiertage, so auch unter dem Reformator Ulrich Zwingli. Die Evangelistentage boten die Lesung von vier Evangelistensymbolen Mensch (oder Engel), Löwe, Ochse, Adler, die eilends dahinbrausen. Daraus werden Patrone der Reisenden. Die Heiligen hinwiederum waren dargestellt durch



Der «Adler» bietet Fahrenden Schutz.

ihre Zeichen. So liefern denn die heiligen Weisen ihre Symbole, um sie den Reisenden hinzuhalten: Komm, hier findest du gutes Obdach! So nennt sich das Gast-Haus zum Beispiel «Zum Stern», ein anderes «Zur Krone», ein weiteres «Königshof» oder «Zum Mohren», letzteres wegen des schwarzen Königs. Reichhaltig ist das Werbeangebot der Evangelisten: Matthäus wirbt für das Gasthaus «Zum Engel», Marcus für den «Löwen», Lucas für den «Ochsen», Johannes für den «Adler». Wer den Adler als Wirtshauschild sieht, weiss: Hier wird Johannes verehrt, der Schützer der Fahrer. Des gestrengen Vorläufers Johannes Symbol ist das Lamm. Das bietet nun in der Wirtschaft «Zum Lamm» den Schutz des Täufers an. Das Lamm in des Johannes Händen wird im Strahlenkranz gezeigt. Daraus entsteht das Werbeschild «Zur Sonne». Wo bleibt nun Patriarch Abraham? Ob er sich vielleicht verborgen hat unter dem Titel «Zum wilden Mann»?

Alt oder neu?

Ein Reisespatron von Stammesdimension ist der heilige Korbinian. Er brachte einen Bären dazu, ihm das

Gepäck zu tragen, nachdem der treue Tragesel verspeist worden war. Auch der heilige Gallus hatte einen getreuen Bären, der ihm half, schwere Baumstämme für den Bau einer Hütte zu tragen. Darum gibt es manche Wirtschaften «Zum Bären». Da kommt das Ross des Weges. Hier lebt nicht der Schimmel des Germanengottes Odin-Wodan weiter. Das «Weisse Ross» ist im Anschluss an die Offenbarung des Johannes Symbol Christi des Herrn. Das «Ross» preist den Schutz des Königs aller Heiligen an. Es kann auch Zeichen für St. Leonhard sein, der zuständig ist für Ross und Eisenbeschlag. Zum «Ross» gesellt sich der Hirsch. Zwei heilige Patrone der Jäger, Eustachius und Hubert, hatten in der Finsternis des Waldes das Bekehrungserlebnis: Der Hirsch mit dem Kreuz im Geweih. Unter ihren Schutz wird der Jägersmann in das Gasthaus «Zum Hirschen» geladen. Man könnte sich fragen: Wo bleiben St. Paulus, der Reiseapostel schlechthin, und St. Jakobus, der Pilgerpatron mit Muschel, Flasche, Tasche und Stab? Sie sind eigenartigerweise in die Pilger- und Wirtschaftszeichen selten eingegangen. Zum Beispiel «Schwert» weist auf den heiligen Paulus hin. Der nicht so reisefreudige heilige Petrus wirbt für die Herberge zu den goldenen und silbernen Schlüsseln. Das Studium der Symbole in den Werbeschildern der Wirtshäuser ist noch nicht zu Ende. Aber man kann schon einmal vergleichen. Welch ein Unterschied zwischen ihnen und den neuen, gesuchten Wirtschafts- und Gasthausnamen, wie zum Beispiel «Pub», «Arcade», «Cross d'or», «Minigolf», «Da Vinci», «Derby», «Barbarossa», «Einstein», «Dufour», «Bahnhof». Vor allem ist bei vielen neuen Wirtschaften die früher eigene Gemütlichkeit durch artfremde Restauration genommen worden. Wenn Liturgie und Heilige den Alltag der Reise und des Wirtshauses prägen, kommt Religion und Geist und gute Sitte zur Geltung. *Rudolf Gruber*



Neue Namen gesellen sich zu den seit Jahrhunderten gepflegten Bezeichnungen der Wirtshäuser.

Diese Betrachtungen sind ausdrücklich vom zeichnenden Autor verfasst und müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.